Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 128 | Mittwoch, den 5. Juni 1918 | 13. Jahrgang

Kritische Lage unserer Feinde im Westen.

Clemenceau weicht einer Erörterung der militärischen Lage in der Kammer aus. / Die Kammer erteilt ein Vertrauensvotum. / Friedensströmungen in Frankreich. / Rücktritt des belgischen Ministerpräsidenten. / Eine von London geleitete Verschwörung in Moskau. / Eine italienische Schleppe in Tripolis. / Anerkennung der Ukraine durch Deutschland. / Freiwillige Rekrutierung in Irland.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung

lautet:

Erfolgreiche Kämpfe auf dem Südufer der Aisne westlich von Soissons.

Ueberhastetes Eingreifen der französischen Reserven.

Schon in der Schlacht zwischen Noyon und Roye hat General Humbert seine Reserven überhastet und truppenweise in den Kampf werfen müssen. Damals fochten jedoch die Franzosen immer noch in geschlossenen Verbänden. Der Einsturz der Front am Chemin des Dames wirkte jedoch so gewaltig, daß der geordnete Aufmarsch der geringen französischen Reserven von der unaufhaltsamen deutschen Verfolgung gefaßt und geschlagen wurde. Die Truppen des Generals von Conta haben in den letzten Tagen ein buntes Gemisch von Divisionen bekämpft. Die Gefangenen schieben die Schuld nicht auf ihre Generale, wie es der Engländer tut, sondern geben zu, daß allein die unerhörte Schnelligkeit der deutschen Verfolgung an dem Unglück schuld sei.

Hervorragende Leistungen der deutschen Truppen.

An vielen Stellen der Kampffronten schlagen sich französische Offiziere und Truppenteile mit größter Tapferkeit. Um so höher sind die Leistungen der deutschen Truppen zu bewerten, die diesen ebenbürtigen Gegner an allen Kampffronten überwinden. Um einen französischen Unterstand, der durch Maschinengewehre verteidigt wurde, tobte stundenlanger Kampf, ehe er genommen werden konnte. Die Deutschen erbeuteten hier sechs Maschinengewehre, 50 Tote lagen rings herum, der Rest von 20 Lebenden wurde gefangen. Nördlich Septmons warf sich französische Kavallerie todesmutig auf unsere nachdrängende Infanterie und deren Begleitgeschütze, um der zurückgehenden französischen Infanterie Luft zu schaffen. Die Kavallerie opferte sich vergeblich auf, nur wenige entkamen. Bei den Häusern östlich Soissons, bei Vauxbuin und Maison Rouge, nordöstlich Bailly leisteten ebenfalls zum Teil umzingelte, zum Teil abgeschnittene Truppen zähesten Widerstand, der schließlich überwunden wurde. Die blutigen Verluste des Feindes bei diesen Kämpfen sind außerordentlich schwer.

Reims in Gefahr.

Nieuws Bureau meldet aus London: Halbamtlich wird mitgeteilt, daß der von drei Seiten auf Reims ausgeübte Druck noch stärker wurde, so daß die Gefahr nicht beseitigt ist, auch deshalb nicht, weil die Deutschen noch immer frische Reservedivisionen haben, die noch nicht an diesem Kampfe beteiligt waren.

Der Pariser „Temps" meldet, daß die Bahnstrecke von Reims nach Epernay unter feindlichem Feuer stehe. Die Linie ist streckenweise unterbrochen, sodaß die französischen Truppen- und Materialzüge auf Umwegen nach dem Kampfgebiet geleitet werden müssen.

Die Lähmung der feindlichen Operationen.

Der „Basl. Anz." berichtet: Durch die neue deutsche Offensive hat sich die Lage der Alliierten in wenigen Tagen neuerdings ganz bedeutend verschlechtert. Man wird aber nicht sagen können, daß in diesem neuen Stoß schon der Hauptstoß zu erblicken sei, von dem die Entscheidung erhofft werde. Seine Wirkung ist jedoch die einer so starken operativen Lähmung und Fesselung, insbesondere die Fesselung der Reserven, daß die Deutschen gegenwärtig immer mehr Freiheit gewinnen, für den Schlag auszuholen, der die brüchig gewordene ganze Westfront zum Zusammenbruch bringen kann.

Eine Gegenoffensive.

„Nieuws Bureau" meldet: Die militärischen Mitarbeiter des „Matin" und des „Petit Parisien", Major Civrieux und Oberstleutnant Rousset, prophezeien eine Gegenoffensive der Alliierten im Westen innerhalb kurzer Zeit. (?)

Beschleunigung der amerikanischen Hilfe.

„Daily Mail" meldet aus Washington: Präsident Wilson richtete angesichts der Alliierten-Lage in Frankreich eine dringliche Aufforderung an die Gouverneure in den Bundesstaaten, persönlich auf die Beschleunigung der wirtschaftlichen und militärischen Aufwendungen des amerikanischen Volkes für Frankreich hinzuwirken.

Die politische Lage in Frankreich.

Um den Interpellationsanträgen zu begegnen, die die Regierung in der Deputiertenkammer erwartete, begab sich Ministerpräsident Clemenceau in die Armeekommission der Kammer, der er über die militärische Lage und über den Reservestand und dessen Verwendung Auskunft gab. Die von Clemenceau gemachten Mitteilungen enthielten die Versicherung, Foch und Petain hätten die Aufstellung der Reserven so beschleunigt, daß Meaux, Cottorets und Compiegne vollkommen gedeckt seien, demnach ein konzentrischer Vormarsch des Feindes auf Paris ausgeschlossen sei. Darum sei die Vertagung vorzuziehen. Die Oppositionsorgane billigen, wenngleich unter Vorbehalten, die Vertagung für die nächste Woche. Die sozialistische Arbeitergruppe hat beschlossen, die Forderung nach einer Geheimsitzung der Kammer zur Erörterung der von den Sozialisten eingebrachten Interpellation über die letzten militärischen Unternehmungen zu stellen.

Fliegeralarm in Paris.

Aus Paris wird vom 4. Juni amtlich gemeldet, daß gestern 5 Minuten vor 11 Uhr ein neuer Alarm wegen Fliegergefahr erfolgte, der um 11 Uhr bereits beendet war. — Wie aus Paris gemeldet wird, ist in einer Kriegswerkstätte von Beausens eine Explosion erfolgt. Eine Anzahl Arbeiter wurden getötet und verwundet und erheblicher Sachschaden verursacht.

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten Gefangene ein. An der ganzen Front hielt rege Erkundungstätigkeit an. Der Artilleriekampf lebte vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In Erweiterung unserer Erfolge auf dem Nordufer der Aisne warfen wir den Feind auf Ambleny—Cutry zurück und nahmen seine Stellungen nördlich von Dommiers.

Oertliche Kampfhandlungen beiderseits des Ourcq-Flusses.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

Leutnant Löwenthal errang seinen 26. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

12 000 Tonnen versenkt.

(Amtlich.) Berlin, 4. Juni. Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 12 000 Brt. versenkt. Unter den versenkten Dampfern befanden sich 2 mittelgroße bewaffnete Dampfer, einer davon englischer Nationalität.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rücktritt des belgischen Ministerpräsidenten.

Abkehr Belgiens von der Ententepolitik.

Der belgische Ministerpräsident Brocqueville ist zurückgetreten. Der König hat die Führung der Geschäfte dem früheren Vorsitzenden des Abgeordnetenhauses, Cooreman, anvertraut. Der Rücktritt Brocquevilles wurde nicht durch eine Meinungsverschiedenheit in Fragen der inneren oder äußeren Politik hervorgerufen, sondern ist das Ergebnis gewisser Verschiedenheiten der Anschauungen über Regierungsmethoden. Cooreman übernimmt das Portefeuille der wirtschaftlichen Angelegenheiten, eines Departements, welchem die Befugnisse des Departements des nationalen Wiederaufbaues angeschlossen sind.

Zu dieser Meldung bemerkt die „Frankfurter Zeitung": Die Meldung ist von einschneidendster Bedeutung für die Politik Belgiens. Cooreman ist ausgesprochener Flame. Das Kabinett Cooreman bedeutet eine vollkommene Umwälzung der Namenpolitik der belgischen Regierung. Annexionspolitik und Wirtschaftskrieg nach dem Kriege ist damit von Belgien aufgegeben. Belgien ist der erste Ententestaat, der mit den wirtschaftlichen Racheplänen der Entente offen vor aller Welt bricht.

Eine Verschwörung in Moskau.

Die Anstifter in London.

Die Petersburger Telegr.-Agentur meldet aus Moskau: Der russischen Sowjetregierung war es seit einiger Zeit bekannt, daß Mitglieder reaktionärer Parteien verschiedener Richtungen versuchen, die Macht und das Ansehen der Sowjetregierung zu untergraben. Es ist jetzt gelungen, die Verschwörung aufzudecken und die Rädelsführer zu verhaften. Dabei wurde festgestellt, daß die Leiter der Bewegung in London (!) sitzen, von wo aus sie zu verschiedenen Agenten der Ententemächte in Moskau rege Beziehungen unterhalten haben. Der Aufstand der tschecho-slowakischen Abteilungen in Tscheljabinsk, Pensa, Omsk und Ufa und die bereits unterdrückten Aufstände in Saratow standen in ursächlichem Zusammenhang mit der nunmehr aufgedeckten Verschwörung. Die Sowjetregierung hat es mit Rücksicht auf diese gegenrevolutionäre Bewegung für notwendig gehalten, über Moskau den Kriegszustand zu verhängen. Die reaktionären Zeitungen wurden wegen Verbreitung falscher und provokatorischer Nachrichten verboten. Unter anderem war von diesen Blättern die blödsinnige Nachricht verbreitet worden, die Sowjetregierung übergebe gegenwärtig die sibirische Eisenbahn mit allen Anlagen und allem Material an Deutschland.

Reuter wird gemeldet: In Verbindung mit der Erklärung des Kriegszustandes in Moskau und der Berufung von 12 mobilisierten Jahresklassen unter die Fahnen hat Lenin einen Aufruf an die revolutionäre Bevölkerung gerichtet, in welchem er den Ernst der politischen Lage auseinandersetzt und auf die unmittelbaren Gefahren hinweist, welche der Revolution seitens der reaktionären Elemente drohen.

Sitzung des Reichstages

vom 4. Juni.

Der Nachruf für Kämpf.

Am Bundesratstisch: Graf Hertling, von Payer, von Radowitz, Dr. von Krause, von Wrisberg, Dr. Wallraf.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung und gedenkt des verstorbenen Präsidenten Kämpf in längerer Rede, in welcher er ausführt:

Wir alle stehen unter dem Eindruck des Todes unseres allverehrten Präsidenten Dr. Kämpf. Mit ihm ist ein langjähriges Mitglied des Hauses entschlafen. Er hat als erster Präsident gewaltet in einer Zeit, wo schwere politische Kämpfe es dahin geführt hatten, daß zwei fast gleich starke Parteigruppen einander gegenüberstanden. Es war da nicht immer leicht, das Gleichgewicht zu halten. Er hat es aber verstanden, durch Pflichteifer die Würde des Hauses zu wahren. Ihm war es dabei vergönnt, als dieser furchtbare Krieg ausbrach, als Präsident dieses Hauses während dieser größten Periode die Geschäfte zu leiten. Er war das beredte Sprachrohr des Volkes, wenn es sich darum handelte, zu verkünden, daß unser Volk bereit sei, zur Verteidigung des Landes weitere Opfer zu bringen, wenn er verkünden durfte, daß unsere Truppen von Sieg zu Sieg schritten oder daß unser Volk wirtschaftlich und finanziell ungebrochen dastehe und die schwersten Opfer zu bringen bereit sei. Er konnte auch dem tiefen Schmerz Ausdruck verleihen, daß so viele Söhne unseres Volkes ihr Blut fließen lassen mußten und verkünden, daß unsere Pflicht und Aufgabe sei, für